



Sicherer Job, knappe Brieftasche

UMFRAGE: Arbeitnehmer in Südtirol etwas positiver gestimmt – Weiterhin gibt aber jeder Dritte an, mit dem Einkommen nicht auszukommen

BOZEN (D). Die Südtiroler vertrauen dem Arbeitsmarkt – aber nicht ihrer Kaufkraft. So lassen sich die Ergebnisse der jüngsten Arbeitnehmerbefragung des Afi zusammenfassen.

Zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zeigen sich Südtirols Beschäftigte vorsichtig optimistisch für das Jahr 2026. Knapp ein Drittel der Befragten erwartet eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, gut die Hälfte geht von einer stabilen Entwicklung aus, lediglich 15 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Der Vertrauensindex liegt mit plus 9 klar im positiven Bereich, teilt das Arbeitsförderungsinstitut (Afi) mit.

Sicherheit im Job

Besonders beruhigend wirkt für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Arbeitsmarkt. Das Risiko, den eigenen Arbeits-



Wer den Job wechseln muss, sieht wieder bessere Chancen auf eine gleichwertige Stelle.

shutterstock

platz zu verlieren, wird weiterhin als gering eingeschätzt. Kurzfristig rechnen viele sogar mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Auch die Chancen, im Fall eines Jobwechsels eine gleichwertige Stelle zu finden, werden wieder besser beurteilt als in den vorhergehenden Befragungen.

Diese Zuversicht hat eine solide Grundlage: 2025 erreichte Südtirol neue Rekordwerte bei der Beschäftigung, die Arbeitslosenquote blieb extrem niedrig, die Erwerbstätigenquote hoch. Für viele Beschäftigte ist der Arbeitsplatz damit weiterhin der wichtigste Stabilitätsanker in un-

sicheren Zeiten. Das Afi erhebt das Stimmungsbild vierteljährlich.

Internationale Krisen, geopolitische Spannungen und handelspolitische Risiken prägen zwar die Schlagzeilen, schlagen sich aus Sicht der Arbeitnehmer bislang aber kaum auf den Arbeits-

markt nieder. „Die Weltwirtschaft zeigte sich 2025 widerstandsfähig, auch für 2026 wird laut OECD ein moderates Wachstum im Euroraum erwartet. Diese Stabilität wirkt bis nach Südtirol“, heißt es in der Analyse.

Afi-Direktor Stefan Perini mahnt dennoch, den Blick nicht nur auf die kurzfristige Lage zu richten: „Wenn Südtirols Wirtschaftsstruktur in den letzten 50 Jahren ein Erfolgsmodell war, heißt dies nicht automatisch, dass man auch die nächsten 20 Jahren gut damit fahren wird.“

Private Finanzen bleiben das Sorgenkind

Während Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt von den Beschäftigten überwiegend positiv beurteilt werden, fällt der Blick auf die eigene finanzielle Situation deutlich nüchterner aus. Jeder dritte Befragte gibt an, mit dem Lohn nicht oder nur schwer über die Runden zu kommen. 41 Pro-

zent rechnen damit, in den kommenden zwölf Monaten keine Rücklagen bilden zu können. Zwar sei dieser Wert etwas niedriger als in früheren Umfragerunden, er bleibe jedoch hoch – und verweise auf anhaltenden Druck auf die Kaufkraft, so das Afi.

Moderate Inflationsraten und sinkende Energiepreise würden für etwas Entlastung sorgen, könne aber die Preissteigerungen der vergangenen Jahre nicht vollständig kompensieren. „Viele Arbeitnehmer-Familien spüren trotz sicherer Beschäftigung wenig finanziellen Spielraum.“

Arbeitslandesrätin Magdalena Amhof hebt dennoch die positiven Aspekte der Befragung hervor: „Ich stelle bei Südtirols Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen soliden Grundoptimismus fest. Als Land setzen wir verstärkt auf gute Arbeit, hohe Beschäftigungsfähigkeit und soziale Absicherung, um diesen Optimismus nachhaltig zu stärken.“

© Alle Rechte vorbehalten